

Polen vier Jahre nach dem EU-Beitritt (2)

Wirtschaftliche Auswirkungen der Mitgliedschaft

Mit der Erweiterung der Europäischen Union zum 1. Mai 2004 begann für Polen eine neue Entwicklungsphase, die zwar eine Fortsetzung des seit 1989 andauernden Transformationsprozesses und der jahrelangen Beitrittsvorbereitungen darstellt, jedoch mit dem EU-Beitritt ganz neue Dimensionen erhielt. Nach vier Jahren Mitgliedschaft kann nach einem Rückblick auf die inzwischen erzielten Fortschritte eine erste Zwischenbilanz des wirtschaftlichen Anpassungsprozesses gezogen werden.

Gesamtwirtschaftliche Auswirkungen der EU-Mitgliedschaft

Der EU-Beitritt Polens hatte einen messbaren Einfluss auf die Dynamik des BIP-Wachstums, das von 3,9% in 2003 auf 5,3% in 2004 stieg und nach einem kurzfristigen Tief im Folgejahr in 2006 schon bei 6,2% lag, um 2007 seinen bisherigen Höhepunkt von 6,5% zu erreichen. Da im genannten Zeitraum trotz zweier Regierungswechsel keine bedeutenden Änderungen in der polnischen Wirtschaftspolitik stattfanden, ist diese positive Entwicklung wohl größtenteils auf die (direkten und indirekten) Auswirkungen der EU-Mitgliedschaft zurückzuführen.

Im ersten Jahr der polnischen EU-Mitgliedschaft war ein kurzfristiger Preisanstieg zu beobachten, der hauptsächlich durch stärkere Exportnachfrage aus anderen Mitgliedstaaten und psychologisch bedingte Steigerung der Binnennachfrage sowie durch den global steigenden Ölpreis verursacht wurde. Zu den am stärksten betroffenen Warengruppen gehörten Treibstoffe, Lebensmittel und Baumaterialien. Die Inflationsrate stieg kurzfristig auf 3,5%, um 2006 auf 1% zu sinken und 2007 wieder auf 2,5% zu steigen. Das reale Durchschnittseinkommen sank im Jahre 2004 um 0,2% um dann bis 2006 um etwa 8% zu steigen. Jedoch erst 2007 haben die Effekte der Einkommenskonvergenz diejenigen der Preiskonvergenz tatsächlich eingeholt, nachdem die durch Auswanderung (vorwiegend nach Großbritannien) verursachten Arbeitskraftdefizite bedeutende Lohnerhöhungen in praktisch allen Wirtschaftssektoren erzwungen hatten. Allerdings sind beide Konvergenzprozesse noch längst nicht abgeschlossen, und ihre Folgen werden voraussichtlich über Jahrzehnte hinweg für die Bevölkerung deutlich spürbar sein.

Laut einer Aussage des beim polnischen Ministerpräsidenten angesiedelten Komitees für europäische Integration bleibt Polen vier Jahre nach dem EU-Beitritt der zweitgrößte (nach Griechenland, vor Spanien und Portugal) Nettoempfänger von EU-Finanzmitteln. Rund 5,2 Mrd. € betrug 2007 der Unterschied zwischen den polnischen Einzahlungen in den EU-Haushalt und den von Polen im Rahmen der Strukturfonds erhaltenen Finanzmitteln. Bemerkenswert ist die Tatsache, dass diese Zahlungsbilanz mit jedem Jahr der EU-Mitgliedschaft für Polen günstiger wurde und das Jahr 2007 als Höhepunkt dieser Entwicklung angesehen wird, wobei jedoch in den nächsten Jahren keine größere Änderung der polnischen Nettoposition zu erwarten sein dürfte. Im Finanzrahmen 2007-2013 bleibt Polen aus allen Strukturfonds förderfähig. Bei EFRE bleiben alle Regionen Polens wohl zumindest bis 2013 Konvergenzregionen.

Die Handelsbilanz Polens war in den ersten Jahren seiner EU-Mitgliedschaft von den kurzfristigen Auswirkungen des Beitritts geprägt. So stieg in den Jahren 2004-2005 der Export polnischer Lebensmittel um rund 25%, was jedoch keinen großen Einfluss auf das Defizit in der Handelsbilanz hatte. Dies betrug im Jahre 2003 7,9% und stieg bis 2005 auf 9,7%. Die Ursache dafür war der relativ geringe Gesamtwert der traditionellen polnischen Exportwaren im Vergleich zu den im Zusammenhang mit neuen Investitionen importierten Industrieerzeugnissen (vor allem Fahrzeuge, Maschinen und Treibstoffe) sowie eine mit der Erhöhung des Lebensstandards verknüpfte starke Nachfrage nach erschwinglichen Konsumgütern asiatischer Herkunft (2000 wurde aus Asien für 5,8 Mrd. € importiert, 2007 für 20 Mrd. €; im gleichen Zeitraum ist der Import aus

der EU von 43,6 Mrd. € auf 91,3 Mrd. € gestiegen). In den Folgejahren ist eine stufenweise Dämpfung der positiven Beitrittsauswirkungen eingetreten, vor allem die Aufnahmefähigkeit der europäischen Lebensmittelmärkte scheint ausgelastet zu sein. Als Ergebnis der früheren Investitionen erhöht sich demgegenüber der Anteil der technologisch bearbeiteten Halb- bzw. Fertigprodukte am polnischen Gesamtexport. Diese werden jedoch zunehmend auf den osteuropäischen Märkten außerhalb der EU abgesetzt und stellen somit nur bedingt eine Konkurrenz zu westeuropäischen Erzeugnissen auf dem Binnenmarkt dar.

Der Zufluss der ausländischen Investitionen nach Polen hat dank dem EU-Beitritt und der günstigen Wirtschaftslage in den letzten vier Jahren deutlich zugenommen. In 2006 hat der Gesamtwert der neuen ausländischen Anlagen 15 Mrd. € überschritten, was etwa 5,5% des polnischen BIP entsprach. In 2007 ist dieser Zufluss leicht zurückgegangen und betrug 12,8 Mrd. €. Rund 85% dieser Anlagen kamen aus den alten EU-Mitgliedstaaten.

Polnische Landwirtschaft nach dem EU-Beitritt

Die Teilnahme Polens an der Gemeinsamen Agrarpolitik spiegelte sich in den ersten Jahren nach dem EU-Beitritt in einer im Vergleich zu anderen Sektoren schnelleren Einkommenskonvergenz in der polnischen Landwirtschaft wider. Die Einkommen der polnischen Bauern haben sich zwischen 2000 und 2007 verdoppelt. Allein 2007 sind sie um 13,7% gestiegen (bei einem EU-27-Durchschnitt von 5,4%). Als Ursachen dafür sind sowohl die Direktzahlungen, als auch die günstige Konjunktur auf den Agrarmärkten zu nennen. Ebenfalls verdoppelt haben sich im gleichen Zeitraum die Agrarlandpreise: 2007 kostete 1 ha Land zwischen ca. 6.700 PLN im Karpatenvorland und ca. 22.000 PLN in Großpolen (etwa 1700 bzw. 5800 €). Dies erschwert beträchtlich den Restrukturierungsprozess in der weiterhin von Kleingütern dominierten polnischen Landwirtschaft und hemmt die Entstehung von wettbewerbsfähigen landwirtschaftlichen Unternehmen.

Nach den Bestimmungen der Beitrittsakte erreichen die Direktzahlungen für neue Mitgliedstaaten bis 2008 maximal 50% des EU-15-Niveaus. Der Angleichungsprozess soll bis 2013 andauern, mit einer jährlichen Erhöhung um 10%. Polen wird im Finanzrahmen 2007-2013 mit über 13 Mrd. € Beihilfe der mit Abstand größte Begünstigte des Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER) sein. Nach Angaben des Ministeriums für Landwirtschaft und ländliche Entwicklung ist zu erwarten, dass die bereitgestellten Mittel für die ländliche Entwicklung ähnlich wie in den Jahren 2004-2006 in vollem Umfang abgerufen werden.

Modernisierung der Infrastruktur

Der EU-Beitritt stellt eine besonders große Herausforderung an die polnische Infrastruktur dar, da seit 1989 die längst fälligen Modernisierungsprozesse kaum vorangetrieben wurden, so dass sich selbst die Erhaltung des vorhandenen Bahn- und Straßennetzes als problematisch erwies (2008 bleibt etwa die Hälfte des ca. 385 000 km langen polnischen Straßennetzes renovierungsbedürftig). Auch vier Jahre nach dem Beitritt wird die polnische Infrastruktur den Erfordernissen der Freizügigkeit und des freien Warenverkehrs nicht gerecht. Die bisherigen Prioritäten der polnischen Regierung sind: Ausbau der Transitwege von Deutschland und der Tschechischen Republik nach Litauen (*Via Baltica*) sowie die Anbindung der Ukraine an das europäische Verkehrssystem (Autobahn A4) und Schaffung einer Nord-Süd-Achse von Danzig bis an die tschechische Grenze. Alle genannten Investitionsprojekte sollen nach aktuellen Angaben des Ministeriums für Infrastruktur bis 2012 fertig gestellt werden, was jedoch in regierungsunabhängigen Quellen überwiegend als zweifelhaft bewertet wird. Die aktuellen Pläne setzen den Ausbau der bestehenden Autobahnen (698 km) um weitere 960 km und der Schnellstraßen (294 km) um 1980 km voraus.

Weitere Prioritäten bei der Infrastrukturmodernisierung bis 2012 sind: die Instandsetzung der wichtigsten Eisenbahnknotenpunkte, die Modernisierung der Eisenbahnstrecken zwischen den größten Städten (geplante Höchstgeschwindigkeiten 160 bzw. 200 km/h) sowie der Ausbau der bestehenden internationalen Flughäfen. Im Herbst 2008 wurden Pläne für eine erste polnische Hochgeschwindigkeitsstrecke Warschau-Posen-Breslau der Öffentlichkeit vorgestellt (wobei es immer noch offen ist, ob in Polen TGV- oder ICE-Züge zum Einsatz kommen).

Die EU-Finanzmittel spielen bei der Modernisierung der polnischen Infrastruktur eine bedeutende Rolle. Eine Reihe von Investitionen wird vom Kohäsionsfond bzw. im Rahmen des *Sectoral Operational Programme Transport* oder *Integrated Regional Operational Programme* mitfinanziert. Für die Jahre 2004-2006 waren insgesamt ca. 4,8 Mrd. € für die polnische Verkehrsinfrastruktur vorgesehen, wobei jedoch nur etwa 70-80% dieser Summe tatsächlich in Anspruch genommen wurden.

Auswirkungen des EU-Beitritts auf das Verhalten der polnischen Konsumenten

Die Vertretung der Europäischen Kommission in Warschau berichtet von einer erhöhten Bereitschaft der polnischen Bevölkerung, Einkäufe in anderen Mitgliedstaaten zu tätigen bzw. im Internet Waren von europäischen Anbietern zu erwerben. Mit etwa 16% liegt jedoch der Anteil der auf dem europäischen Binnenmarkt aktiven Konsumenten deutlich unter dem EU-Durchschnitt von ca. 25%. Die Ursache dafür kann neben dem Rückstand beim Zugang zur Informationstechnik

und der zum Teil schwierigen finanziellen Lage der polnischen Haushalte auch der in den letzten zwei Jahren (bis ca. Ende August 2008) sinkende Wechselkurs des Dollars gegenüber dem polnischen Złoty gewesen sein, der einen Interessenwechsel der polnischen Konsumenten zugunsten des amerikanischen Marktes herbeiführte. Der geographische Vorteil der europäischen Märkte kommt dabei nicht zum Tragen, denn nur für 9% der international aktiven Konsumenten waren 2007 die Einkäufe das Hauptziel einer Auslandsreise. Für weitere 13% war es ein Nebenziel einer Urlaubs- bzw. Geschäftsreise. Die anderen erwerben die ausländischen Waren, ohne ihren Wohnort zu verlassen (über das In-

ternet oder andere Formen des Versandhandels).

Bei den westeuropäischen Verkäufern werden von den polnischen Konsumenten neben den erschwinglichen Preisen (als Folge der Preis- und Einkommenskonvergenz) der im Vergleich zum Inland bessere Verbraucherschutz sowie der kompetente Service geschätzt. Von den 16% Konsumenten, die im vorigen Jahr von einem Garantieanspruch an einen europäischen Verkäufer Gebrauch machten, waren etwa 60% mit dem Ausgang des Verfahrens zufrieden.

Maciej Lasota; Olaf Zehnpfund, Fachbereich WD 11 – Europa, Tel.: (030) 227-33614,
E-mail: vorzimmer.wd11@bundestag.de

Quellen:

- 4 years of Poland's membership in the EU (Bericht des Komitees für europäische Integration) http://www.ukie.gov.pl/WWW/en.nsf/4_years.pdf, (20.10.2008).
- Concise Statistical Yearbook of Poland 2008, Statistisches Amt Warschau http://www.stat.gov.pl/cps/rde/xbcrgus/PUBL_maly_rocznik_statystyczny_2008.pdf, (20.10.2008).
- Christian Dreger, Konstantin Kholodilin: Preiskonvergenz in der erweiterten Europäischen Union <http://www.diw.de/documents/publikationen/73/63403/07-38-1.pdf>, (20.10.2008).
- Cohesion policy 2007-2013: Poland (Info regio factsheet 06.2008) http://ec.europa.eu/regional_policy/sources/docgener/informat/compar/comp_pl.pdf, (20.10.2008).
- Der Kohäsionsfonds – Stärkung der europäischen Solidarität (Info regio Panorama 09.2004) http://ec.europa.eu/regional_policy/sources/docgener/panorama/pdf/mag14/mag14_de.pdf, (20.10.2008).
- Drogi na Euro 2012 (polnisches Ministerium für Infrastruktur) <http://www.mi.gov.pl/files/2/46f38651bb49e/MinisterstwoInfrastruktury.pdf>, (20.10.2008).
- Program budowy dróg krajowych na lata 2008-2012 (polnisches Ministerium für Infrastruktur) http://www.mi.gov.pl/files/0/3961/PROGRAM_Budowy_Drog_Krajowych.pdf, (20.10.2008).
- Ocena handlu zagranicznego Polski (polnisches Ministerium für Wirtschaft) <http://www.mg.gov.pl/NR/rdonlyres/2556BC8A-2D6D-473D-AFF6-7E1A6ABE7798/44269/Ocenahandluzagranicznegow2007r.pdf>, (20.10.2008).
- Polen und die Europäische Union (Deutsch-Polnische Akademische Gesellschaft) http://www.dp-ag.org/wp-content/uploads/2008/09/PL_EU.pdf, (20.10.2008).
- Hans Hercksen (Bayern LB): Länderanalyse Polen http://www.bayernlb.de/ar/Internet/de/Downloads/0100_CorporateCenter/5700Laender/LaenderanalysenL-Z/Polen/Polen0608.pdf, (20.10.2008).
- Zakupy Polaków na unijnym rynku (Vertretung der Europäischen Kommission in Warschau) http://ec.europa.eu/polska/news/081013_pl.htm (20.10.2008).
- Program Rozwoju Obszarów Wiejskich na lata 2007-2013 (Ministerium für Landwirtschaft und ländliche Entwicklung) http://www.arimr.gov.pl/pliki/66/0/0/PROW_2007_2013_final_RDC.pdf (28.10.2008).
- Polska w czołówce beneficjentów budżetu UE (Gazeta Prawna, 27.06.2008) http://biznes.gazetaprawna.pl/artykuly/23872.polska_w_czolowce_beneficjentow_budzetu_ue_w_zeszlym_roku_dostalimy_7_8_mld_euro.html, (20.10.2008).